

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 24 (1908)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeines Bauwesen.

**Schulhausbau Steffisburg.** Bei der Gemeindeversammlung vom Sonntag den 19. Juli handelte es sich um die Genehmigung der Pläne und Kostenvoranschläge für den Schulhausneubau an der Bernstrasse und Bewilligung der zu diesem Bau notwendigen Geldmittel und Erteilung der nötigen Ermächtigungen an den Gemeinderat. Die Gemeinde hat bekanntlich an einer ihrer letzten Versammlungen Fr. 18,000 bewilligt für die Vorarbeiten und Ankauf eines Bauplatzes. In schönster Lage an der Bernstrasse ist nun ein solcher dem Herrn Fritz Schwarz, Landwirt, für Fr. 14,000 abgekauft worden. Er umfaßt zirka  $\frac{3}{4}$  Juchart. Die Vorarbeiten konnten nun sofort in Gang gebracht werden. Die Architekturfirma Lanzrein & Meyerhofer in Thun stellte in zuvorkommender Weise Planskizzen und Kostenvoranschläge kostenlos zur Verfügung. Diese Skizzen sind dann mit Zustimmung des Gemeinderates zu einem vollständigen Projekt ausgearbeitet worden und lagen an der Versammlung zur allgemeinen Besichtigung auf. Es wurden auch andere Schulhäuser durch den Gemeinderat besichtigt, jedoch kehrte er immer zu diesem Entwurf zurück. Es herrschte die Meinung, man solle nicht zu groß bauen, weil man nicht wisse, wie sich dieser Bezirk entwickeln werde. Der Entwurf sieht vor sechs Schulzimmer mit einem projektierten Anbau von zwei Zimmern. Es ist sogar möglich, den Bau bis auf zehn Zimmer zu vergrößern, ohne daß das Ganze innen und außen darunter leiden würde. Die Idee ist vorzüglich. Es ist ein schwerer Bau, der aber vortrefflich in das Gelände paßt. Der Kostenvoranschlag sieht eine Bausumme von Fr. 100,500 inklusive Architektenhonorar und Pläne vor. Letztere betragen zirka 4000 Fr. Dabei ist zu bemerken, daß alles hoch bemessen und die Möblierung inbegriffen ist. Es ist sogar ein Posten von Fr. 4500 für Unvorhergesehenes aufgenommen. Dazu sind, infolge der Nähe der Zug, die Bauverhältnisse sehr günstige. Der Bau wird demnach eher unter dem Budget zu stehen kommen. Der Gemeindebeitrag wird nach Abzug von 8 % Staatsbeitrag und 5 % Bundesbeitrag immerhin noch Fr. 80,000 betragen (ohne Platz). Die Gemeindebehörden gaben sich alle Mühe, etwas vorzulegen, das sie vor der Gemeinde auch verantworten können. Es wäre wohl möglich, einen billigeren Bau zu erstellen, aber wir haben schlechte Erfahrungen gemacht. Der in Reg. erstellte Bau des obern Anschulhauses hat die Gemeinde seit der Erbauung Fr. 14,000 an Erneuerungen und Reparaturen gekostet. Dazu sollen die Bewohner des Schwäbis sehen, daß man ihnen etwas Rechtes bieten will. Es soll auch keine Abwartwohnung hineingebaut werden, weil dadurch die Bau-summe bedeutend erhöht würde. Stillschweigend wurde das Projekt des Gemeinderates gutgeheißen und mit Einstimmigkeit wurden die nötigen Geldmittel bewilligt. (Geschäftsblatt“).

**Bauwesen in Zug.** Gegenwärtig werden in Zug folgende öffentliche monumentale Bauten erstellt: Stadttheater, Stadtschulhaus, Nervenheilanstalt mit 70—80 Betten, Zeughaus, große Porzentobelbrücke als Verbindung der Talschaft mit Menzingen. Auch die kommende elektrische Bahn Zug-Negeri wird hier oft lebhaft diskutiert. In nicht allzu ferner Zeit dürfte dann das Netz auch nach Sattel verlängert werden, besonders, wenn die Schwyzer ihr Projekt Brunnen-Schwyz-Sattel endlich einmal realisieren würden.

Das neue Zeughaus wird eigentlich für den Bund gebaut und zwar für Unterbringung von drei Batterien. Er wird die Baukosten zu fünf Prozent verzinsen und den ganzen Unterhalt bestreiten, auch das Recht haben,

die ganze Baute eigentümlich zu passender Zeit, spätestens in 25 Jahren, gegen rechnungsmäßigen Ausweis über gebaute Baukosten zu erwerben. Würde vom Rückkaufsrecht bis 1. Januar 1915 kein Gebrauch gemacht, so hat der Bund von da an dem Kanton zur bisherigen Verzinsung noch einen jährlichen Zuschlag von Fr. 3000.— zu verabsolgen.

Die Regierung trat dem Gedanken auf Bau eines zweiten Zeughauses und dessen einstweilen mietweiser Ueberlassung an den Bund aus zwei Gründen näher. Der Kanton Zug war bisher von der eidgenössischen Militärverwaltung sozusagen nicht berücksichtigt. Diesfallsigen Bestrebungen gegenüber wurde höhern Orts stets vorgeschützt: aus strategischen Gründen eigne sich Zug nicht für Magazinierung von Kriegsmaterial. Da diese Meinung besserer Einsicht weichen mußte und nicht mehr geltend gemacht werden dürfte, wollte der Regierungsrat den Anlaß benützen, um in Sachen mit dem Bunde ein zusagendes Uebereinkommen zu treffen. Für das zu bauende Artilleriezeughaus, das auf 40 m Länge und 20 m Breite planiert und zu Fr. 170,000.— devestiert ist, anerbot die Korporationsgemeinde als Allmendbesitzerin verschiedene Baugründe zwischen Zug und Baar. Die Baute soll spätestens Ende Juni 1909 vom Bunde bezogen werden können.

**Rosenua-Wettingen.** An der mittleren Bahnhofstraße in Wettingen (zwischen Wettingen-Kloster und Wettingen-Dorf) ist innert kurzer Zeit ein vollständig neues Quartier kleiner Einfamilienhäuser, im Willenstil, entstanden. Der Ersteller dieser kleinen, in gefälligen Bauformen gehaltenen Häuschen ist Herr Baumeister Keller in Wettingen, der auch die Pläne dazu selbst entworfen hat. Es muß bemerkt werden, daß ein jedes dieser Häuschen einen sinnreichen Namen trägt und von ansehnlichem zugehörigem Gartenkomplex umgeben ist. Die ganze kleine Kolonie, welcher vom Ersteller Herr Baumeister Keller der schwungvolle Namen „Rosenua“ beigelegt wurde, macht einen äußerst sauberen freundlichen und heimeligen Eindruck, wozu noch die äußerst gesunde Lage hinzukommt. („Schweizer Freie Presse“).

**In St. Moritz scheint die Bautätigkeit wieder Blüten zu treiben:** Wie aus den dem Bauamt eingereichten Plänen der Architekten Koch & Seiler hervorgeht, soll auf dem Terrain Rungger-Walt (ob dem Grand Hotel) ein größerer Bau erstellt werden. Projektiert sind ein Hotel, eine größere Anzahl Wohnungen, sowie Läden, Magazine etc.

**Postbau Wohlen (Aargau).** Hier gründete sich eine Firma Postbau A.-G., welche den Bau eines Post- und Gemeindeverwaltungsgebäudes bezweckt. Das Aktienkapital beträgt 50,000 Fr. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr Theodor Weber von Wohlen; Kassier Herr Karl Bock von Sarmenstorf.

Die schweizerische Gesellschaft zur Erhaltung nationaler Baudenkmäler hat eines ihrer Mitglieder nach Mosor geschickt, um zu sehen, wie hoch sich ungefähr die Kosten zur notwendigsten Sicherung der Schloßruine belaufen möchten. Man kam auf zirka 30,000 Franken, wovon die Gesellschaft die Hälfte, der Kanton 10,000 und die Mesolcina den Rest von 5000 Franken zu übernehmen hätten. Auch die alte Marienkapelle wurde inspiziert und gefunden, daß die wertvollen alten Wandgemälde ohne Zögern gerettet werden sollten.

**Neue Straßen- und Schießanlage im Rorschacherberg.** (S.-Rorr.) In der Gemeindeversammlung vom 26. Juli wurde nach langer Redeschlacht beschlossen, eine Verbindung zwischen der untern und obern Gemeindestraße — vom Rosenegg über Loch nach St. Annaschloß — im Kostenbetrag von 46,000 Fr. herzustellen.

Gleichzeitig mußte man den östlichen und an der obern Straße liegenden Weilern zugestehen, für eine Fortsetzung der obern Gemeindeftraße nach Vogelherd und Wartensee Pläne und Kostenberechnung erstellen zu lassen; voraussichtlich wird die Straße in reduzierter Breite angenommen.

Ein weiteres Straßenprojekt im nordöstlichen Teil der Gemeinde — von der Seeburg nach Staad — wurde ebenfalls prinzipiell gutgeheißen. Einig ist man nicht über die Kreuzung mit der Bahn Rorschach-Heiden. Nach unserer Ansicht dürfte eine Unterführung, entweder beim jetzigen Niveau-Übergang oder dann etwa 100 m weiter bergwärts, das einzig rationelle und für beide Teile befriedigende sein. Trotz namhafter Beiträge einiger Anstößer dürfte die Gemeindefassa noch mit wenigstens 30,000 Fr. belastet werden. Da die Gemeinde innert wenigen Jahren für etwa 300,000 Fr. erstellt hat — obere und untere Gemeindeftraße, Paradiesstraße, Schützenstraße, Bauftadelstraße — so darf man diesen erneuten Opferinn lobend erwähnen.

Weniger Kosten wird die neue Schießanlage verursachen. Von einer Gesellschaft wurde Anschluß an die ideal gelegene und vortrefflich eingerichtete Schießanlage der Gemeinde Rorschach auf Sulzberg, Gemeinde Rorschacherberg warm befürwortet. Ob die Gemeinde Rorschach darauf wegen den bereits mitgeteilten „Hindernissen“ beim alten Schießstand gerne Hand geboten, ist eine andere Frage. Also es beliebte eine eigene Anlage auf Koblen. Die gleiche Gesellschaft glaubte der Gemeinde das Opfer zumuten zu können, für einen gedeckten Scheibenstand mit Zugscheiben besorgt zu sein. Die andere Gesellschaft, die bis anhin schon an gleicher Stelle ohne Schützenhaus und auf fliegende Scheiben geschossen, wollte nichts Neues. Die Mehrheit stimmte aus begreiflichen Gründen diesem Sparsystem bei.

Wie man vernimmt, sind die Kosten bei der obern Gemeindeftraße gegen 50,000 Fr. größer, als im Kostenanschlag vorgesehen wurden, wohl hauptsächlich wegen nachträglicher Einschaltung einer 25 m langen Brücke beim St. Annaschloß, zur Vermeidung von weitausholenden Kurven. Da die Bürger vor vollendeter Tatsache standen, gab es mancherlei Aussetzungen, die man einigermaßen begreift. Man wird aber der Behörde Dank zollen, wenn sie es auf sich nahm, diese nicht jedem Laien einleuchtende Aenderung von sich aus beizufügen. Die Straße hat ganz entschieden bedeutend gewonnen und die Liegenschaften sind nicht so ungünstig zerschnitten worden wie beim ursprünglichen Projekt vorgesehen war.

## Saison-Bauten im Berner Oberland.

(rd.-Korrespondenz.)

Trotzdem in den Fremdenzentren, namentlich auch des Berner Oberlandes, schon über die diesjährige Voraison, ganz wider Erwarten, ziemlich geklagt werden mußte und nun die sogenannten Hundstage mit einem wahrhaftigen Hundswetter, mit tagelang strömendem Regen, undurchdringlichen Wolkendecken und fröstelnden Herbsttemperaturen, wenige hundert Meter zu Häupten den massigen Neuschnee, ziemlich trostlos eingeseht haben, ist der durch langjährige glänzende Erfolge großgezogene Spekulationsgeist der hiesigen Hoteliergilde durchaus nicht gedämpft worden. Im Gegenteil haben verschiedene neue Pläne ihre Verwirklichung gefunden und außerdem anderseits wiederum ferneren Projekten gerufen. Daß gar manches idyllische Oberländer-Dorf sich innert 5 bis 6 Jahren radikal verändert, zur Stadt und zum internationalen Rendez-vous-Platz geworden ist, braucht nicht mehr wiederholt zu werden. Aber auch in diesen un-

geahnt rasch und mächtig entwickelten Kurorten, wie z. B. Adelboden, das sich mit einem Schlag zu den Sommer-touristen auch die englischen und deutschen Wintersportleute erobert hat, wird auch jetzt noch unausgeseht an Vergrößerung gearbeitet, um sukzessive die Zahl der hier unterzubringenden Kurgäste erhöhen zu können. Trotzdem auf Saisonbeginn auch in Adelboden mehrere neue Pensionen ihre Pforten den Fremden öffneten, scheint es noch an Raum zu fehlen, um einer vollen Saison zu genügen. Infolgedessen trachten verschiedene Hoteliers darnach, durch Erstellung von Dependenzen sich gegen eine allfällige Notwendigkeit, Gäste abweisen zu müssen, zu schützen. So läßt gegenwärtig z. B. der routinierte Hotelier Herr Friedrich Schöry-Klopfenstein daselbst, der im letzten Winter zahlreiche Aufnahmsgesuche reicher Fremden abschlägig bescheiden mußte, gleich drei neue geräumige Chalets als Dependenzen seines Etablissements erbauen. Dieselben kommen in prächtige freiz, aussichtreiche Lage über dem Dorfe zu stehen und werden, einst dem Betrieb übergeben, wohl rasch okkupiert sein. Es gibt flotte, komfortabel eingerichtete Bauten, welche sich anmutig in das Landschaftsbild einschmiegen und dem idyllischen Dorfe zur Zierde gereichen werden.

Auch das wunderbar träumerisch am Brienzensee gelegene Iseltwald, ein zauberhaftes Dichterdörflein par excellence, das lange als verborgenes Schmuckkästlein nur von verhältnismäßig wenigen „Entdeckern“ genossen wurde, hat innert Jahresfrist einen tühnen Schritt weiter getan, um in die Reihe der namhaften Kurorte einzutreten. Nicht weniger als drei neue Hotels und Pensionen spiegeln sich dort in den klaren Fluten des blauen Sees wieder und sind mit allem Komfort für den Empfang auch der verwöhntesten Gäste eingerichtet. Die drei neuen Etablissements, die den ältern nicht etwa Konkurrenz machen, sondern bloß zur Entlastung dienen werden, sind: Hotel und Pension „Bären“, Hotel „Belvedere“ und Pension „Kreuz“. Iseltwald, das, nebenbei bemerkt, vor Jahresfrist auch ein prächtiges neues Schulhaus bekommen hat, ist schon dank seiner unvergleichlichen Lage eine Perle der Oberländer Kurorte, wird es nun aber noch mehr durch die erwähnten neuen Etablissements, die den Fremdenstrom sicher rasch in vermehrtem Maße hieher ostwärts, auch nach den nahen berühmten Gießbachfällen locken werden.

Außer diesen neuen Hotels geht auch noch ein anderes wichtiges Iseltwalder Bauwerk seiner Vollendung entgegen. Auf der bekannten, schön in den See sich hinausschwingenden Landzunge steht bekanntlich die „Burg“, ein in prächtigem Park gelegenes Schloß, das ehemals

## Montandon & Cie H. G., Biel

Abteilung: Präzisionszieherei

empfiehlt

21u

Genau gezogene Schraubendrähte

in Ringen und Stangen

Rund-, Vierkant- und Sechskanteisen

Profile jeder Art in Eisen und Stahl

Komprimierte, blanke Stahlwellen

abgedrehte, polierte Stahlwellen

in Schönheit des Aussehens, Genauigkeit der Ausführung und Festigkeit des Materials den besten Konkurrenz-Fabrikaten ebenbürtig.